

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 110 (1984)

**Heft:** 13

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Wessum, Jan van

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wenn einer eine Reise tut, kommt zu böser Letzt mit unter der fatale Moment, in dem er seine Verwandten oder auch seine Freunde und Neider am konservierten Selbsterleben teilhaben lassen möchte. Dieser selbstlose Wunsch zeugt jeweils jene heimlichen Abende, an denen sie mittels Dias oder Schmalfilm Onkel Franz vor einem Tigerkadaver im kenianischen Busch oder die Base Emma vor einer Eisscholle im Finnischen Meerbusen bewundern müssen, so sie nicht dank einem glücklichen Naturell längst vor sich hindösen.

Die Unsite, mit seinen Ferien-Erinnerungen Unschuldige zu peinigen, schwindet freilich immer mehr dahin, weil es seit der Erfindung des Massentourismus praktisch für jedermann erschwinglich ist, in die Fremde zu verreisen. Da überlegt sich's einer schon zweimal, ob er seine Lieben zu einem illustrierten Heimvortrag einladen will, wenn er weiß, dass die Gäste in der Lage sind, mit gleichen Waffen zurückzuschlagen.

Zudem ist ja längst die Television in diese Unterhaltungslücke gesprungen. Von allen Sendeanstalten her schwärmen regelmässig Gruppen von Fernsehreisenden sternförmig über den Globus aus, getrieben von der günstigen Gelegenheit, gratis einige Ferientage an den schönsten Stränden und bei den farbigsten Völkern der Erde zu verbringen. So lernen sie die Welt kennen, mit Ausnahme ihres eigenen Landes vielleicht, das für eine unbeschränkte Gratisreise eben zu nahe liegt. Die Beute ihrer Bilderpirsch, die alsdann zu Hause als Alibi über die Mattscheiben flimmt, ist oft recht mager, aber im Unterschied zu Onkel Franzens Dia-Abend müssen wir ja nicht zuschauen, da die Herren Reporter mit uns nicht verwandt sind.

Andererseits aber müssen wir Zwangsabonnenten, ob wir wollen oder nicht, die Expeditionen unserer Fernsehreisenden in die fernsten Kontinente bezahlen, ob wir nun ihre bewegten Helgen sehen oder nicht.

Jüngst überraschten die Betreuer der helvetischen Folklore-Serie «Fyraabig», die auch einmal über den Hag fressen wollten, ihre schollentreue Publikum mit einem Filmchen über das Eiland Mauritius im Indischen Ozean. Den obligaten

## Dilettantische Weltschau

Traumstrand und den obligaten exotischen Hupfreigen für Touristen zeigte der Streifen, dessen einziger Vorzug darin bestand, dass er bloss sechs Minuten lang war. Ebenso dürftig war der Kommentar, der deshalb wenigstens nicht aus dem schiefen Rahmen fiel. Und der Duft der grossen, weiten Welt dringt ohnehin nicht durch das tote Fischauge der Mattscheibe.

Ausserdem reisen für das Schweizer Fernsehen permanent und auf unsere Kosten zwei kaum der Schule entwachsene junge Leute je ein halbes Jahr lang rund

um die Welt. Irgendein Boss in Leutschenbach hat ihnen eine Videokamera, ein dickes Bündel Transportgutscheine und eine stattliche Wegzehrung in die Hand gedrückt mit der einzigen Auflage, alle paar Wochen einmal ein unterwegs geschossenes Kurzestfilmchen als Souvenir per Luftpost in die Heimatanstalt zu entsenden. Im Rahmen eines mit dem deutschen Fernsehen veranstalteten Spielchens, von dem kaum jemand den Namen weiß, weil es jeweils in stiller Stunde praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit über die Bildschir-

me läuft, werden jeweils diese dilettantischen Machwerklein abgespult.

Die mickrige Ausbeute aller dieser Fernsehfernreisen stehen in einem grotesken Gegensatz zum hohen finanziellen Aufwand. Solange die SRG das Geld der Abonnenten sozusagen rund um den Erdball verstreut, sollte sie uns wenigstens mit dem ewigen Gejammer verschonen, mit den einkassierten Zwangsgebühren finde sie ihr Auslangen nicht mehr.

Telespalter

**Elchina**  
das bewährte und wohlsmackende  
Stärkungsmittel - gibt  
**neue Kraft und Energie.**  
In Apotheken und Drogerien

